

# Manfred Weiß

## Leistungs- und Gerechtigkeitsdefizite des selektiven Schulsystems: bildungsökonomische Forschungsevidenz

Beitrag für den Bundeskongress der GEW „Eine für alle – Die inklusive Schule für die Demokratie“ am 26.09. 2016 in Frankfurt am Main

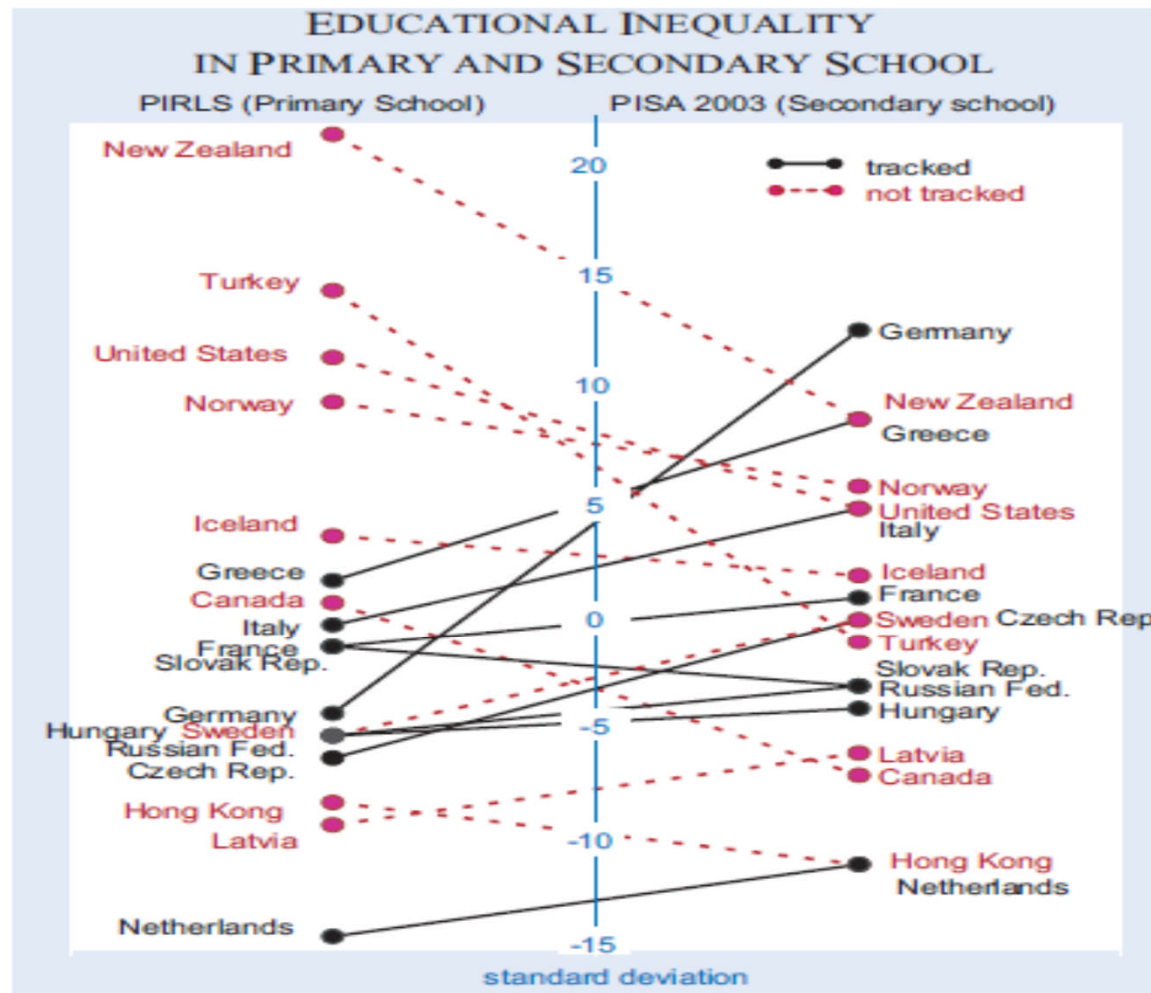
Presseerklärung deutsches PISA Konsortium v. 06.03.2003:

„Die im internationalen Vergleich nachgewiesene, ungewöhnlich große Leistungsstreuung am Ende der Vollzeitschulpflicht in Deutschland wird zu einem nicht unerheblichen Teil in der Sekundarstufe I institutionell erzeugt oder zumindest verstärkt“.

## Schulstruktur: Forschungsbefunde auf Basis **internationaler Daten**:

- In Ländern mit früher Differenzierung nimmt die Leistungsstreuung bis zum Ende der Sekundarstufe I systematisch zu (am stärksten in Deutschland), in Ländern ohne äußere Differenzierung verringert sie sich;
- Der Leistungseinfluss der sozialen Herkunft fällt umso stärker aus, je früher aufgeteilt wird und je differenzierter das Sekundarschulsystem und je größer der Privatschulsektor ist;
- Von einer späten Differenzierung profitieren insbesondere Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus, ohne dass Kinder aus privilegierten Elternhäusern benachteiligt werden.

Abb. 1: Woessmann 2009, S. 26



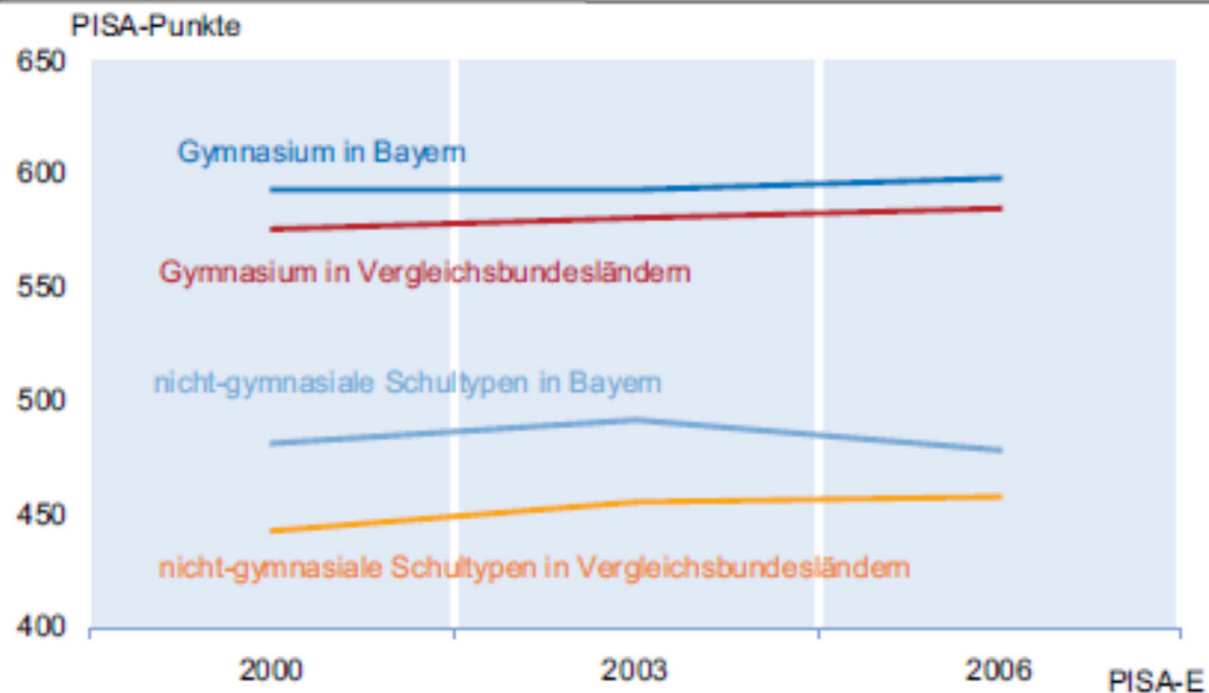
Notes: Dispersion of student achievement measured as standard deviation of test scores in primary school (PIRLS) in comparison to lower-secondary school (PISA 2003), in both cases measured as difference to the international mean of national standard deviations in each test. The lines indicate the change in performance dispersion from primary to lower-secondary school. The black solid lines indicate school systems that track their students into different school types before the age of 16, while the red dashed lines refer to those school systems that do not track their students by this age.

## Schulstruktur und **mittleres Leistungsniveau**:

- Bildungsökonomische Forschungsbefunde weniger eindeutig,
- aber: keine Evidenz für positiven Effekt früher Differenzierung auf das allgemeine Leistungsniveau;
- leistungsstarke SchülerInnen profitieren kaum davon.  
(Hanushek/Woessmann 2006)

Die Ergebnisse **nationaler Studien** (Schweden, Finnland) weisen in der Tendenz in die gleiche Richtung.

Abb. 2a: Piopiunik 2013

**Entwicklung der durchschnittlichen Leseleistung in nicht-gymnasialen Schultypen und im Gymnasium in Bayern und in Vergleichsbundesländern**

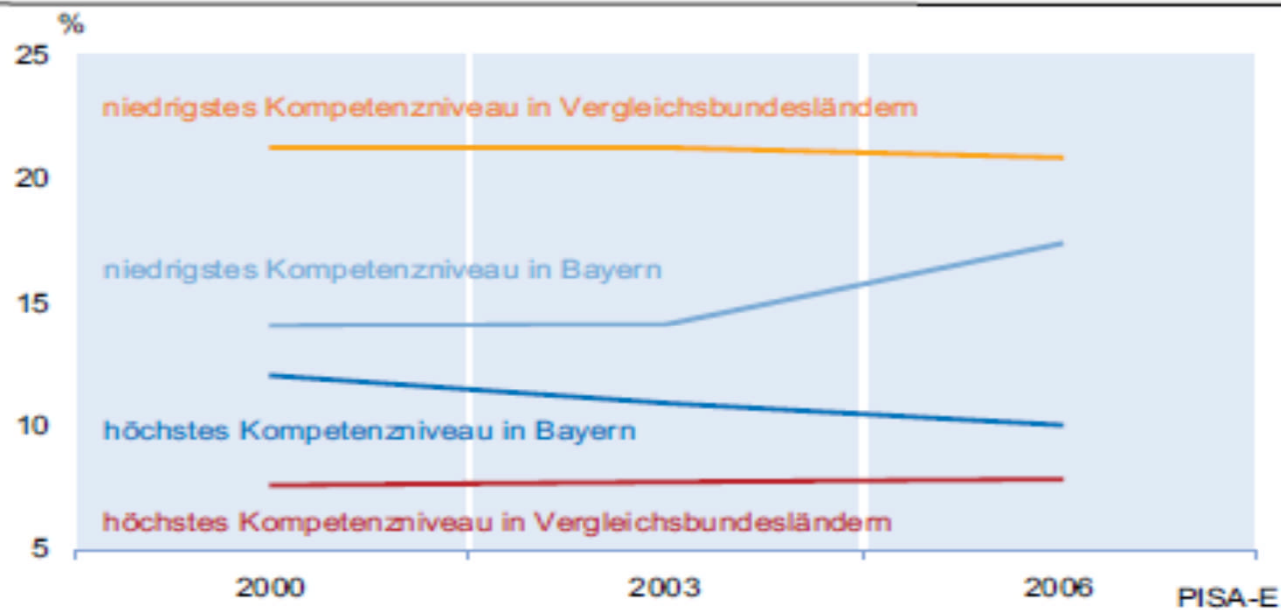
Leseleistungen in nicht-gymnasialen Schultypen berechnet anhand der Leseleistungen aller Schüler im Bundesland, der Leseleistungen der Gymnasialisten sowie dem Anteil der Gymnasialisten an allen Schülern.

Quelle: Piopiunik (2013).



Abb. 2b: Piopiunik 2013

**Anteil von Schülern mit sehr niedrigem bzw. sehr hohem Kompetenzniveau  
in Bayern und in Vergleichsbundesländern**



Relativer Vergleich der Anteile innerhalb der einzelnen PISA-E-Tests zuzüglich der Durchschnittswerte über alle drei PISA-E-Tests. Durchschnitt über Lese-, Mathematik- und Naturwissenschaftsleistungen.

Quelle: Piopiunik (2013).

## Schulstruktur: **Präferenzen der Bevölkerung/Eltern**

- 2/3 der deutschen Bevölkerung wünschen mehrere Schulformen neben dem Gymnasium (ifo-Bildungsbarometer 2014);
- 2/3 der deutschen Bevölkerung (ifo-Bildungsbarometer 2014) bzw. 70% der Eltern (JAKO-O Bildungsstudie 2014) votieren für eine moderate spätere Aufteilung der Kinder auf verschiedene Schulformen.



## Schulstruktur: **Entwicklungstrends**

- Bedeutungsverlust der abschlussbezogenen Aufteilung der Kinder nach der Grundschule zugunsten von Schulangeboten, die ein längeres gemeinsames Lernen ermöglichen und mehrere Abschlussoptionen eröffnen (Bildungsbericht 2016, S. 72 ff.).

## Schulformen nach Ländern (Tillmann 2013, aktualisiert)

	Zweiglidrigkeit pur	Zweiglidrigkeit plus	Vielgliedrigkeit
Gymnasium	X	X	X
Realschule			X
Hauptschule			X
Neue zweite Schulform	X	X	
Gesamtschule/ Gemeinschaftsschule		X	X
Anzahl der Schulformen*	2	3	3-5
Land	Bremen Hamburg Saarland Sachsen Schleswig-Holstein.	Berlin Brandenburg Mecklenburg- Vorpommern Rheinland-Pfalz Sachsen-Anhalt Thüringen	Baden-Württemberg Bayern Hessen Niedersachsen Nordrhein-Westfalen

\* Ohne Förder- und Sonderschule

## Schulstruktur: **Fortbestehendes Problem sozialer Segregation**

- Jugendliche mit niedrigem SES: 30% Realschulbildungsgang, 27% integrierte Schulformen;
- Jugendliche mit hohem SES: 69% Gymnasialbildungsgänge (PISA 2012)  
→ Kumulation von Herausforderungen für nicht-gymnasiale Schulformen in Ballungszentren.

Kumulative Herausforderung nicht-gymnasialer Schulformen:  
Das Beispiel der **Stadtteilschulen in Hamburg** (IfBQ 2016):

Stadtteilschule: Klasse 5, durchschnittlich **22 SchülerInnen**, davon:

- mit Migrationshintergrund: 10
- aus sozial sehr schwieriger Wohnlage: 5
- mit sonderpädagogischem Fördergutachten: 3
- mit Sprachförderung (nach § 28): 6
- mit Lernförderung (nach § 45): 4
- verfehlen den Mindeststandard in Mathematik: 10
- mit Gymnasialempfehlung: 1
- erreichen den Regelstandard in Mathe (KS III +): 6
- erreichen den Regelstandard in Deutsch (KS III +): 11

## Schulstruktur: **Berliner Modellversuch mit Gemeinschaftsschulen**

Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung:

- Gute Erfolge der Gemeinschaftsschulen bei der Lernentwicklung in verschiedenen Kompetenzbereichen in den Jahrgangsstufen 7 und 8 im Vergleich zu einer Kontrollgruppe Hamburger SchülerInnen;
- überdurchschnittliche Lernzuwächse bei SchülerInnen in sozial benachteiligten Stadtteilen.

(Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin 2016)

## Schulstruktur und gesellschaftlicher Integrationsauftrag

- Eine Verstärkung der sozialen Segregation ist unvereinbar mit dem Auftrag von Schule, zum Umgang mit Pluralität durch **reale Erfahrung im Schulalltag** zu befähigen (→ BVerfG 2006).



**DIPF**

Bildungsforschung  
und Bildungsinformation

Vielen Dank!